

12.09.2009

## „Künftiges wirtschaftliches Herz der Region“

### Richtfest für Kompetenzzentrum Wirtschaft im NINO-Hochbau – Vorzeigeprojekt in Niedersachsen



Von Rolf Masselink - Nordhorn. Länger als anfangs geplant, nämlich gut vier Jahre hat es gedauert, bis die Vision einer neuen, zukunftsorientierten Nutzung des denkmalgeschützten NINO-Spinnerei-Hochbaus realisiert werden konnte. Nun ist sie auf dem Wege, im Sommer 2010 soll das „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ fertig sein. Dahinter stecke „eine sehr große Gemeinschaftsleistung“ eines großen „engagiert und ambitioniert arbeitenden Teams“, stellte Investor Jan-Lucas Veddeler bei der Begrüßung von fast 500 Gästen der Richtfeier fest. Sie erlebten ein stimmungsvolles Rahmenprogramm in dem riesigen Gebäude, in dem bereits der Innenausbau begonnen hat. Und sie applaudierten euphorisch, als die Ehrengäste mit vereinter Kraft den riesigen Richtkranz hochzogen und Zimmermeister Michael Fiedler in zünftiger Handwerkstracht dem Gebäude „Allzeit Glück und Segen bis unter das Dach“ wünschte.

Zuvor hatte Jan Veddeler daran erinnert, es habe in der Planungsphase „viele Höhen und Tiefen und auch manchen Frust gegeben“. Doch man habe „das Ziel nie aufgegeben“. Im künftigen Kompetenzzentrum werde, so Veddeler, „demnächst das wirtschaftliche Herz Nordhorns und der Region schlagen“.

„Mehr als ein Richtfest“ nannte die Staatssekretärin im Niedersächsischen Sozialministerium, Christina Hawighorst, die Feier im entstehenden Kompetenzzentrum. Sie lobte den Mut, den private Unternehmer, aber auch die öffentliche Hand mit der Sanierung und Modernisierung dieses riesigen Baudenkmals bewiesen hätten. Die Umgestaltung des NINO-Hochbaus mache deutlich: die Region packt den Strukturwandel an. Die einstige Textilregion beginne eine neue Etappe ihrer wirtschaftlichen Entwicklung hin zur innovativen Wissenswirtschaft.

Der Hochbau sei, so Hawighorst, nicht nur für Nordhorn und die Grafschaft ein einzigartiges Vorzeigeprojekt. Er könne dank eines innovativen Nutzungskonzepts mit enger Verzahnung zwischen Wirtschaft, wirtschaftsnahen Dienstleistern und öffentlicher Wirtschaftsförderung auch zu einem Vorzeigeprojekt für ganz Niedersachsen werden.

Was im Konzept des Kompetenzzentrums noch fehle, sei eine wirtschaftsnahe Einrichtung des Landes Niedersachsen, gab Landrat Friedrich Kethorn der Staatssekretärin umgehend mit auf den Weg nach Hannover. Kethorn erinnerte an die Finanzierung des Großprojekts, in das fast 20 Millionen Euro privates sowie sechs Millionen Euro öffentliches Geld hineinfließen. Auch diese öffentliche Unterstützung sei unverzichtbar gewesen, um das Projekt zu realisieren. Der Landkreis sehe das Kompetenzzentrum als „optimale Schaltstelle zwischen Wirtschaft und öffentlicher

Verwaltung“ und werde im Hochbau daher mit einem „Unternehmerbüro“ vertreten sein.

ordhorns Bürgermeister Meinhard Hüsemann erinnerte daran, dass allein der Bau des Kompetenzzentrums ein „Konjunkturpaket für die Region“ sei. Er schaffe und sichere viele Arbeitsplätze bei heimischen Unternehmen. Die Sanierung des ehemaligen Textilbaus habe für Nordhorn eine besondere Bedeutung: Es entstehe ein „Vorzeigeprojekt der Wissensgesellschaft“, es werde ein einmaliges historisches Industriedenkmal wieder ins Leben und die Wirtschaft der Stadt eingegliedert und es entstehe darin eine bedeutende Ausstellung des Stadtmuseums mit Fotos der textilen Vergangenheit.

Geschäftsführer Johan Bongers vom Verbund Niederländisch-Deutscher Unternehmen VNDU sprach die Erwartung aus, dass mit dem Kompetenzzentrum die wirtschaftlichen Potenziale beiderseits der Grenze noch enger zusammenrücken. Deutsche und Niederländer seien sowohl wirtschaftlich wie gesellschaftlich eng verbunden. Gerade in der gegenwärtigen Krise seien echtes Unternehmertum und grenzüberschreitende Kooperation gefragt.

Investor Heinrich Lindschulte dankte den vielen Planern, Ingenieuren und Handwerkern, die den Umbau des riesigen Hochbaus möglich machen. Bautechnisch sei das Projekt „schon eine große Herausforderung“.

Im über 30 Meter hohen Atrium des „neuen Hochbaus“ schwebte anschließend nicht nur der Richtkranz, sondern auch die Luftartistin Shirley Larible. Sie zeigte – am Seil des großen Baukrans hängend – beeindruckende Akrobatik. Später unterhielten die Berliner Damenmusikgruppe „Venusbrass“ und ein weiß kostümierter Stelzenläufer das große Richtfestpublikum.

Drucken